Tellensöhne

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 34

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kein Golfspiel?

Auch die Atomwirtschaft hat originelle Ideen zum Abstimmungswochenende. Sie veranstaltet Velofahrten durchs Grüne zu den Kernmeilern. Dort sollen deren Vorteile dargestellt werden. Angesichts der Kriegslage um Erdölfelder im Nahen Osten wäre es allerdings noch passender gewesen, wenn die Kernkraftwerk-Betreiber schlicht zu einer Partie Golf geladen hätten.

Lukas darf nicht mit

Mit einem herzigen Föteli, geschossen von den Pressefotografen, verabschiedete sich eine SP-Delegation, die pünktlich vor dem Abstimmungstermin vom 23. September nach Tschernobyl abgereist ist. Die «Ärzte für Soziale Verantwortung» haben das organisiert. Auf dem Bild, das in verschiedenen Tageszeitungen erschien, ist auch der etwa drei- bis vierjährige Sohn des Zürcher SP-Nationalrats und Energiespezialisten Elmar Ledergerber, Lukas, abgebildet. Der Vater trägt ihn fürsorglich auf den Armen. Die Legende zum Bild hält unmissverständlich fest, dass dieses Söhnlein nicht mitfliegt. Lisette aber rätselt: Warum? Vielleicht, weil er im Gegensatz zu seinem Vater nicht bereit ist, in die Kamera des Fotografen zu lächeln und damit die Expedition positiv zu würdigen (Aussage: «Mir stinkt's.»). Eher wahrscheinlich aber ist etwas anderes: Lukas trägt keine Brille, im Gegensatz zu allen anderen Sozialdemokraten, die abgebildet sind. Doch ohne die richtige Brille betrachtet, hätte eine solche strapaziöse Reise keinen Sinn.

Cotti und die Moore

Zuerst drohte Innenminister Flavio Cotti mit einem dringlichen Bundesbeschluss zum sofortigen Schutz der letzten Hochmoore in der Schweiz. Später aber (die Kantone darf man ja nicht allzusehr verärgern ...) verzichtete er dann auf die drakonische Massnahme und liess verlauten, die Kantone würden von sich aus die Moore schützen, das sei versprochen worden. Wie gut Bundesrat Flavio Cotti seine Entscheidung fundierte, dokumentierte er am Montag nach der Sommerpause. Er überflog verschiedene Moore. Wenn man die Sache nur überfliegt, können ja keine harten Massnahmen folgen.

Mit Vollgas in den Clinch?

Die den Gewerkschaften nahestehende AGAK, Aktionsgemeinschaft der Arbeitnehmer und Konsumenten, möchte billiger autofahren. In einem Aufruf verurteilte sie AGAK die Haltung der Versicherungsgesellschaften, das nächste Autojahr ohne Prämienreduktion einzuläuten. Damit ist klar, dass die grüneifrigen Sozialdemokraten die kommenden Nationalratswahlen noch weniger gemeinsam mit den Gewerkschaften antreten werden als vor vier Jahren. Denn den Sozialdemokraten kann das Autofahren nie teuer genug sein.

Tellensöhne

ORLANDO EISENMANN

Politologen im Abwind

Gute Nachrichten für PR-Büros, Verbände und andere Organisationen, die hinter den Kulissen schauen, dass es «in Bern oben» schon recht herauskommt. Sie werden das Feld beherrschen. Schweizerische Politologieprofessoren, die Mechanismen der Meinungsbildung unter die Lupe nehmen würden, gibt es nämlich immer weniger. Als an der Universität Lausanne ein Nachfolger für den bekannten Politologen Roland Ruffieux gesucht wurde, meldete sich nur einer. Aber der hatte die falsche Parteifarbe. So nahm man den 30jährigen Ioannis Papadopoulos, einen Griechen, der erst kürzlich eingebürgert wurde.

TCS der Umweltfreunde

Nein, es ist gar nicht so, dass der Verband des luftverschmutzenden Autoverkehrs, der TCS, den Massnahmen zur Luftreinhaltung die Stirn bieten würde. Keineswegs. In seinem hübsch aufgemachten Pressedienst belegt der Verband in sehr eindrücklicher Weise, wie sehr ihm die saubere Luft am Herzen liegt. Keine Gelegenheit soll versäumt werden, unsere von Schadstoffen belastete Atemluft zu reinigen. In grossen Lettern auf der Frontseite des Pressedienstes hält der TCS in geradezu selbstmörderischem Mut fest: «TCS begrüsst die Verschärfung der Grenzwerte für Feuerungs- und Kehrichtverbrennungsanlagen.»

Lisette Chlämmerli